

Das Umpflügen diente dem Artenschutz

Regenwasser im Amphibienbiotop beim Steinbruch versickerte – Für Erweiterung und Auskleidung kam schweres Gerät zum Einsatz

Dossenheim. (dw) Wenn man es nicht besser wüsste, stünden einem die Haare zu Berge: Das Amphibienbiotop vor dem Vereinsgelände des Feldbogenvereins auf dem Weg zur Panoramaplatzform im Steinbruch Leferenz scheint mit schwerem Gerät buchstäblich umgepflügt worden zu sein. Zweifellos ist es das auch. Die Maßnahme diente allerdings tatsächlich dem Artenschutz. Der örtliche „Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND)“ hatte aufs Gelände zum Pressegespräch eingeladen, um darüber aufzuklären, was dort geschehen ist.

Neben dem BUND-Vorsitzenden Michael Ziara, seinem Stellvertreter Dermot O'Connor sowie Patrizia Reister (Presse und Öffentlichkeitsarbeit) war auch Andreas Weidenthaler (Fachreferent für Natur- und Artenschutz bei der Unteren Naturschutzbehörde im „Amt für Landwirtschaft und Naturschutz“ des Landratsamtes) zugegen. Außerdem waren Bürgermeister David Faulhaber und Jörg Ullrich, Leiter des Bauamts, anwesend. Die Namensliste zeigt auf ihre Weise, dass dort sowie im Biotopbereich auf



Dermot O'Connor, Michael Ziara, Andreas Weidenthaler, Jörg Ullrich und David Faulhaber (v.l.) beim Biotop. Foto: Alex

der mittleren Ebene, wo der Bagger zwei weitere Tümpel geschaffen hat, alles mit rechten, in diesem Fall naturschützenden Dingen zugegangen war.

Die Bagger der Firma Karolus, die gerade erst die Arbeiten erledigt haben, sorgen nämlich dafür, dass die Biotope – in denen insbesondere Wechselkröte und Gelbbauchunke laichen – in ihrer Funktion erhalten und als solche weiter ge-

nutzt werden können. Die Attraktivität insbesondere für diese stark gefährdeten Arten haben die bislang natürlich entstandenen Gewässer zunehmend verloren. Sie wurden zu klein und vor allem: Sie hielten nicht mehr das Wasser. Daher wurden sie zum einen mit Baggerhilfe erweitert, zum anderen mit einer bis zu 50 Zentimeter starken Tonschicht ausgestattet. Diese verhindert ein vorzeitiges Versickern des Wassers.

Als der Bagger ansetzte, sei die Ursache der schnellen Versickerung im Übrigen sofort erkennbar geworden, sagte Reister. Im Grund war es loses Geröll, welches das Regenwasser einfach ablaufen ließ.

Maßnahmen zur Wasserbevorratung waren schon vor zwei Jahren in enger Zusammenarbeit mit dem Feldbogenverein eingeleitet worden. In IBC-Containern

mit einem Fassungsvermögen von je 1 000 Litern wird dieses seither gesammelt und bei Bedarf zugeführt. Dank der Sanierung verbleibt es jetzt auch im Tümpel. Ein Überlauf mit Abfluss verhindert Überschwemmungen. „Er funktioniert“, freute sich Weidenthaler, dass auch dieses Detail gelungen ist. Noch ist ohne Grün alles kahl. Man verzichtete bewusst auf Anpflanzungen, sagte Weidenthaler. Die Pflanzen kämen schnell von ganz allein zurück.

Eine aktualisierte Informationstafel soll über die Besonderheit des Tümpels informieren. Darüber freute sich auch Ziara, der den pädagogischen Effekt des öffentlich zugänglichen Biotops betonte. Weidenthaler wies darauf hin, dass Goldfische nicht willkommen seien. Sie fressen nämlich den Laich der geschützten Arten. Ziara und der BUND dankten der Gemeinde für die Unterstützung. Sie war als Eigentümerin mit ins Boot zu holen. So war sie ideell wie infrastrukturell an der Maßnahme beteiligt. Der Dank geht dem Ehrenamt, zollte Bürgermeister Faulhaber dem BUND Respekt.